Bericht

zur archäologischen Untersuchung in

Meerbusch-Büderich

PR 2021/1103 (Sondageprogramm)



Auftraggeber: Bogie GmbH, Meerbusch

Autor: Ingo Lorenz M.A.

November 2021

goldschmidt:
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE

www.goldschmidt-archaeologie.de

Inhalt

01. Projektübersicht 3

02. Einleitung 4

03. Lage der Projektfläche und naturräumliche Gegebenheiten 5

04. Historisches und archäologisches Umfeld 6

05. Projektablauf und Ergebnisse des Sondageprogramms PR 2021/1103 9

06. Fazit 11

Anlage 01: Gesamtplan, M 1:750 (A3)

Titelbild: Übersicht über die Untersuchungsfläche gg. WNW, Foto: Ingo Lorenz.

01. Projektübersicht

1. Auftraggeber:	Bogie GmbH Düsseldorfer Str. 197, 40667 Meerbusch
2. Auftragnehmer:	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 199, 52355 Düren Tel. 02421 – 277-3844, info@der-archaeologe.de
3. Genehmigende Behörde:	Rhein-Kreis Neuss Lindenstraße 10, 41468 Grevenbroich
4. Fachaufsicht:	Landschaftsverband Rheinland Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland Endenicher Straße 133, 52115 Bonn Tel. 0228 – 98340
5. Baggerarbeiten:	Fa. Böse
6. Grabungsleitung:	Ingo Lorenz M.A.
7. Aktivitätsnummern:	PR 2021/1103
8. Projektdauer im Feld:	18.10.–19.10.2021

02. Einleitung

Die Stadt Meerbusch betreibt das Aufstellungsverfahren für den Bebauungsplan Nr. 314, Meerbusch-Büderich „SO Lebensmittelmarkt und Gartencenter Düsseldorfer Straße“. Die Planung bildet im Wesentlichen die Rechtsgrundlage für die Modernisierung und Erweiterung des hier ansässigen Gartenbetriebes. Zudem verfolgt diese eine Ergänzung des Nahversorgungsbereiches durch einen separaten Lebensmittelmarkt. Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 314 umfasst den bestehenden Gartenbetrieb, ergänzt durch die im Westen angrenzenden bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Aufgrund von Hinweisen auf römische und vorgeschichtliche Besiedlung unmittelbar nordöstlich des Plangebietes wurde vom Landschaftsverband Rheinland – Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (kurz LVR-ABR) eine archäologische Prospektion zur Ermittlung der Abwägungserheblichkeit der Belange des Bodendenkmalschutzes gefordert.

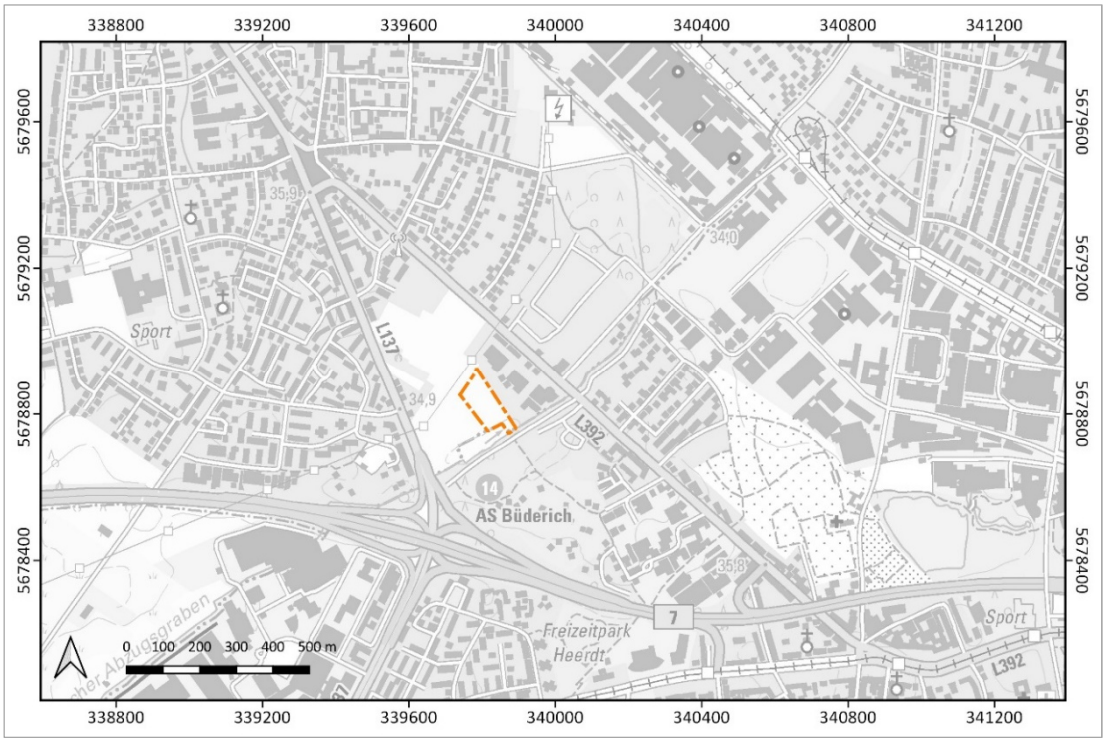


Abb. 01: Lage der Projektfläche (orange) (Grafik: Joachim Kirmse).[1]

Um diese Forderung zu erfüllen, wurden im März 2021 bereits eine Prospektion (PR 2021/1100) mit einem Geosondagenprogramm (PR 2021/1101) und einer qualifizierten Feldbegehung (PR 2021/1102) durchgeführt (**Abb. 01**).

[1] Kartengrundlage DTK: Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0.

Anhand der Ergebnisse dieser Maßnahmen wurde anschließend vom LVR-ABR entschieden, dass die archäologische Untersuchung im Plangebiet durch ein Sondageprogramm zu ergänzen ist (PR 2021/1103). Diese Arbeiten fanden am 18. und 19. Oktober 2021 unter der wissenschaftlichen Leitung von Ingo Lorenz M.A. und der grabungstechnischen Unterstützung von Martin Müller M.A. statt.

03. Lage der Projektfläche und naturräumliche Gegebenheiten

Das etwa 3,3 ha umfassende Plangebiet befindet sich am südlichen Rand von Meerbusch-Büderich, ca. 400 m nördlich der BAB 52 (Anschlussstelle Büderich). Im SO bildet die Böhlerstraße die Abgrenzung der zu untersuchenden Fläche.

Teil des Plangebietes ist der an der Düsseldorfer Straße liegende, bestehende Gartenfachmarkt Bogie. Lediglich ein Teilbereich im Südwesten der Fläche wird derzeit landwirtschaftlich genutzt. Für eine Prospektion standen daher nur ca. 1 ha der Fläche zur Verfügung. Im Zuge des Sondageprogramms PR 2021/1103 wurden etwa 200 m^2 archäologisch untersucht.

Die Höhe der aktuell ausschließlich landwirtschaftlich genutzten Fläche liegt zwischen 32,4 und 34,3 m über NHN, die zentralen UTM-Koordinaten der Fläche lauten [r] 32339864 und [h] 5678900 (**Abb. 01**).

Der Bodenaufbau des Plangebietes wurde mittels Geosondagen während der ersten Phase der Prospektion (PR 2021/1101) untersucht. Hierbei wurde im NO der Untersuchungsfläche ein Kolluvium festgestellt, das im SW des Gebietes fehlt.[2]

Naturräumlich betrachtet befindet sich das Projektareal im Bereich der Niederterrasse des Rheins. Diese wurde im Laufe der letzten Weichsel-Eiszeit vom Rhein modelliert. Das Relief des Gebietes wird geprägt von Rinnen und Prallhängen, die Flusslaufverlagerungen geschuldet sind.

Während der Eiszeit besaß der Rhein zahlreiche verwilderte Seitenarme, die heute noch zu erkennen sind. Gegen Ende der Eiszeit zog sich der Rhein in sein heutiges Flussbett zurück und die Niederterrassen fielen trocken. Sie werden durch Sande und Kiese geprägt, auf denen sich, bedingt durch periodische Überschwemmungen, Hochflutsedimente abgelagert haben.[3]

[2] Detaillierte Beschreibungen der einzelnen Geoprofile: I. Lorenz, Bericht zur archäologischen Prospektion in Meerbusch-Büderich PR 2021/1100 (Prospektion) mit PR 2021/1101 (Geosondagen) und PR 2021/1102 (Feldbegehung) (Düren 2021) bes. 10-14.

[3] vgl. B. Kopecky, Bodenkundlich-geoarchäologisches Gutachten zur Prospektion in Meerbusch PR 03/1335 B-Plan-Nr. 271, Böhlergelände (Alfter 2003).

Die Projektfläche liegt in einem Siedlungsgunstgebiet. Sie befindet sich auf einer trockenen Hochfläche mit fruchtbaren Böden und in der Nähe eines Gewässers, hier an einer ehemaligen Hochflutrinne, dem heutigen Laacher Abzugsgraben.[4]

04. Historisches und archäologisches Umfeld[5]

Meerbusch wurde bereits in römischer Zeit besiedelt, wie eine römische Villa in Ilverich sowie weitere Fundstellen belegen. Ende des 9. Jahrhunderts wurde die Motte *castrum mere* errichtet, im 12. Jahrhundert aufgegeben und anschließend zu einem Kloster ausgebaut. Nach 1803 erfolgte der Ausbau zum Schloss.

Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden die Meerbuscher Gemeinden während des Dreißigjährigen Krieges von 1618 bis 1648. Unter napoleonischer Besetzung Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts wurde u. a. der Meerbuscher Stadtteil Büderich französisch verfasste Mairie. Mit dem Wiener Kongress 1815 fiel die Stadt an Preußen.

Büderich, der größte der acht Stadtteile Meerbuschs wurde erstmals im 11. Jahrhundert als *Botreche* erwähnt und gehörte zwischen 1392 und 1794 zum kurkölnischen Amt von Linn. Die Herren von Büderich besaßen seit dem 14. Jahrhundert Vogtrechte und wurden im 15. Jahrhundert mit dem Rittergut Ossum belehnt.[6]

Eine Sichtung und Auswertung aller beim Landschaftsverband Rheinland – Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR) verfügbaren Archivunterlagen zeigte, dass für die Projektfläche selbst derzeit keine konkreten Hinweise auf Fundstellen von archäologischer Relevanz vorliegen.[7]

Unmittelbar nordöstlich des Plangebietes, im Bereich der Straße „Unter der Mühle“ und der Ruth-Niehaus-Straße, wurden im Jahr 2003 im Rahmen des Aufstellungsverfahrens für einen Bebauungsplan zunächst Begehungen durchgeführt und anschließend Sondagen angelegt.[8] Im Ergebnis konnten lediglich wenige, archäologisch relevante Befunde erfasst werden, neben einer vorgeschichtlichen Grube wurden lt. vorliegendem Abschlussbericht zwei Bestattungen,

[4] K. Schramme/S. Ermert, Historische Recherche und planungsrechtliche Prognose - Meerbusch, Düsseldorfer Straße (Düren 2020).
[5] siehe Anm. 4.
[6] vgl. P. Dohms (Hrsg.), Meerbusch - Die Geschichte der Stadt und der Altgemeinden von ihren Ursprüngen bis zur Gegenwart (Meerbusch 1991).
[7] Eine Recherche im Ortsarchiv des LVR-ABR in Bonn wurde am 23.10.2020 von Karin Schramme (Fa. Goldschmidt) durchgeführt.
[8] Aktivitätsnummer: PR 2003/1333 bis 1335, Ortsarchivnummer: 2144 013.

die mutmaßlich römisch datiert wurden, erfasst. Es könnte sich hierbei um Reste römischer *Bustum* Gräber[9] handeln, da neben kalzinierten Knochenresten auch Verziegelungen vorlagen. Die Befunde lagen direkt unterhalb des Ap-Horizontes und waren nur noch nur ca. 40 cm erhalten. Dieser Umstand kann nicht mit natürlicher Abtragung erklärt werden, da im Bereich der Niederterrasse keine Erosion stattgefunden hat. Auch historische Überflutungen erscheinen aufgrund der Entfernung zum Rhein unwahrscheinlich. Denkbar wäre, dass Niveauunterschiede in jüngerer Vergangenheit aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung ausgeglichen und mögliche archäologisch relevante Befunde so gekappt und zerstört wurden.[10]

Des Weiteren wurden im Rahmen von zwei weiteren Grabungskampagnen ergänzende archäologische Untersuchungen nordöstlich des Plangebietes durchgeführt.[11] Hier konnten, wie im Rahmen der o. g. Prospektionsmaßnahme 2003, verziegelte Gruben erfasst werden, die als neuzeitliche Feuerstellen interpretiert wurden. Aufgrund der Dichte dieser Feuerstellen, des Fehlens von Siedlungskeramik und der Menge an Tonpfeifen wurde der Fundplatz in ein militärisches Umfeld eingeordnet und als bislang unbekanntes Feldlager angesprochen. Da das Fundmaterial in das 17. bis 19. Jahrhundert datiert werden kann, wird ein Zusammenhang mit den drei Belagerungen von Düsseldorf innerhalb dieser Zeitspanne angenommen.[12]

Im Zuge einer weiteren Sachverhaltsermittlung im Bereich des südwestlichen Endes der Straße „Unter der Mühle“ konnten ebenfalls Befunde von archäologischer Relevanz festgestellt werden, darunter in erster Linie Gruben, die vermutlich in die Eisen- bis Kaiserzeit einzuordnen sind. Diese Gruben waren, analog zu den Ergebnissen der Prospektionen im Jahr 2003, noch lediglich 0,40 bis 0,60 m mächtig erhalten, erreichten im Planum allerdings Durchmesser von bis zu 1,90 m.[13]

Außerdem liegen etwa auf Höhe der Grundstücke Düsseldorfer Straße 207 und 209 Hinweise auf ein römisches Steinplattengrab vor. Es wurde im Zuge der Errichtung eines Hauses im Jahr 1937 zerstört. Einfassung, Boden und Deckel des Grabes bestanden aus sechs römischen Dachziegeln, als Beigabe wurde ein Balsamfläschchen bzw. Tränenkrüglein geborgen.[14]

[9] Anmerkung: Bustum ist ein Brandgrab, bei dem der Tote oberhalb oder direkt in der offenen Grabgrube verbrannt wurde. Der Leichenbrand wurde in der Grube belassen und die Grube verfüllt. Dabei entstanden häufig Verziegelungen innerhalb der Grube.
[10] vgl. B. Kopecky, Bodenkundlich-geoarchäologisches Gutachten zur Prospektion in Meerbusch PR 03/1335 B-Plan-Nr. 271, Böhlergelände (Alfter 2003), S. 5.
[11] Aktivitätsnummern: OV 2011/1016 und OV 2013/1039.
[12] Aktivitätsnummer: OV 2013/1039, Ortsarchivnummer: 2144 013.
[13] Aktivitätsnummer: OV 2011/1016, Ortsarchivnummer: 2144 012.
[14] Aktivitätsnummer: OA 0001/3226, Ortsarchivnummer: 2144 006.

Schließlich konnten im Bereich der Düsseldorfer Straße 190 bis 194 im Rahmen einer Bauaufnahme die Überreste eines Luftschutzbunkers des Zweiten Weltkrieges dokumentiert werden.[15]

Den historischen Karten des 19. Jahrhunderts und des Anfangs vom 20. Jahrhundert zufolge, wurde der Bereich des Projektareals erst nach dem Zweiten Weltkrieg erschlossen. Sowohl die Düsseldorfer Straße als auch die Krefelder Straße waren jedoch bereits im durch Karten belegbaren Zeitraum vorhanden. Beide Straßenverläufe sind schon auf der Tranchot-Karte als Chausseen verzeichnet (**Abb. 02**).

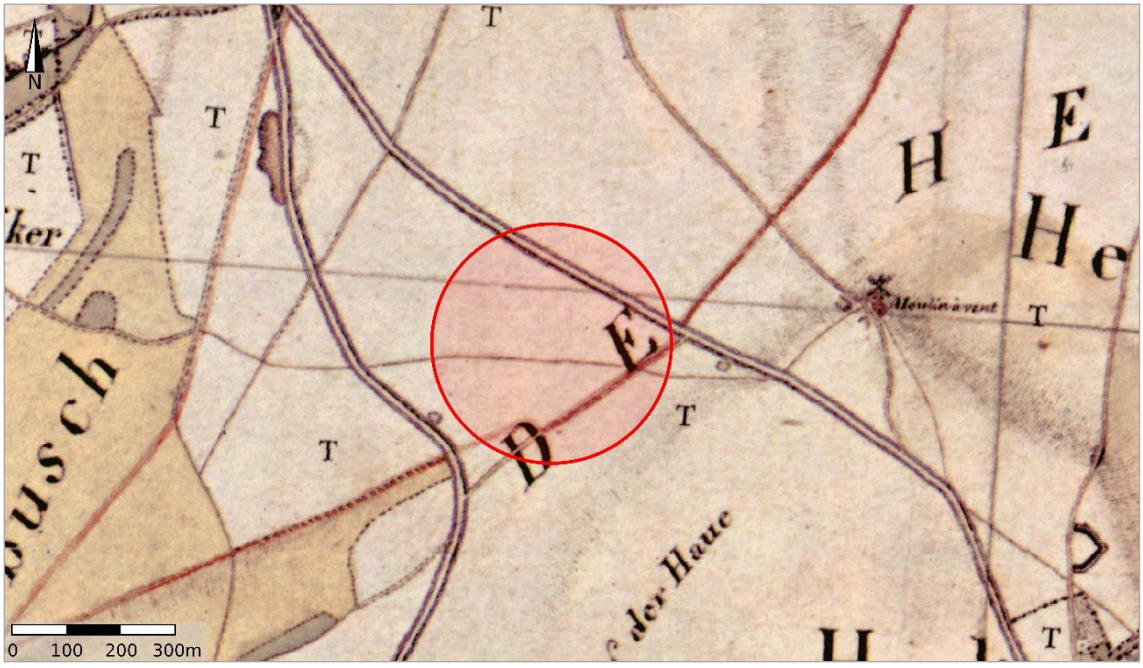


Abb. 02: ungefähre Lage der Projektfläche auf der Tranchot-Karte (rote Kreismarkierung).[16]

Außerdem auf der Tranchot-Karte und der Preußischen Uraufnahme zu sehen ist ein scheinbar unbefestigter Weg, der die Projektfläche von Westen nach Osten quert. Das gesamte Gebiet ist auf der Tranchot-Karte mit einem „T“ gekennzeichnet, was bedeutet, dass es sich um Ackerfläche handelte.

Heute nicht mehr sichtbare Strukturen, die das Ergebnis einer archäologischen Untersuchung beeinflussen könnten, sind den historischen Karten, mit Ausnahme des o. g. unbefestigten Weges, demnach nicht zu entnehmen.

[15] Aktivitätsnummer: OV 2009/0025, Ortsarchivnummer: nicht vorhanden.
[16] Kartengrundlage Tranchot: Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0.

05. Projektablauf und Ergebnisse des Sondageprogramms PR 2021/1103

Am 18. und 19. Oktober 2021 wurden vier Sondagen (AB **3 bis 6**) à 2 m x 25 m über die Projektfläche verteilt angelegt (**Abb. 03**) und das darin auf Befundniveau liegende Planum auf das archäologische Potential hin untersucht.

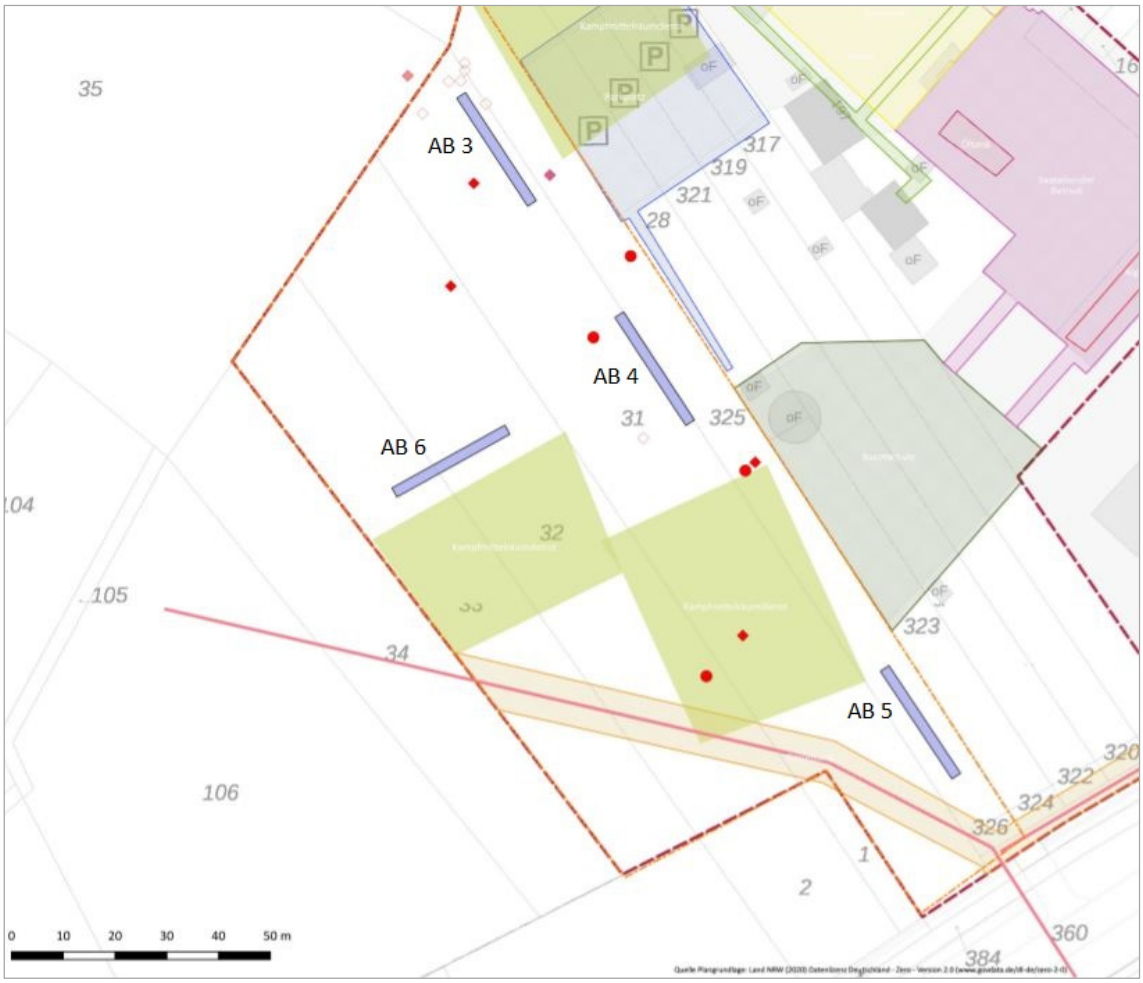


Abb. 03: Lage der Sondagen AB **3 bis 6** (blau) und römische Funde der vorangegangenen Feldbegehung (rot), Grafik: Luise Lorenz.[17]

In jeder Sondage wurde ein Geoprofil angelegt (Stellen **7 bis 10**), um die jeweilige Höhe des befundführenden Planums zu ermitteln. Die Ergebnisse des Geosondagenprogramms (PR 2021/1101)[18] reichten wegen der großen Heterogenität des Bodenaufbaus im Plangebiet nicht aus, um im Voraus das exakte Niveau des zu öffnenden Planums einschätzen zu können.

[17] Plangrundlage: Kartierung Feldbegehung PR 2021/1102, Fa. Goldschmidt; DTK: Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0.

[18] Siehe dazu auch: I. Lorenz, Bericht zur archäologischen Prospektion in Meerbusch-Büderich PR 2021/1100 (Prospektion) mit PR 2021/1101 (Geosondagen) und PR 2021/1102 (Feldbegehung) (Düren 2021).

In den meisten der nun untersuchten Sondagen wurden keinerlei Befunde aufgedeckt (AB **3**, **5** & **6**). Lediglich im mittleren Bereich von AB **4** wurde eine Fundkonzentration festgestellt (Stelle **11**). Diese bestand hauptsächlich aus Schieferplattenfragmenten verschiedener Größe und vereinzelten Ziegelfragmenten.

Aufgrund der recht hohen Lage des Befundes (teilweise im Mutterboden und teilweise unmittelbar darunter), wurde im Feld zunächst angenommen, es handele sich um eine moderne Bauschuttverklappung. Bereits nach wenigen Zentimetern löste sich beim Baggern diese Fundkonzentration auf, so dass der Befund lediglich im Profil dokumentiert werden konnte (**Abb. 04** und **Abb. 05**).



Abb. 04: Fundkonzentration Stelle **11** (Gesamtansicht) im Profil gg. ONO, Foto: Martin Müller.



Abb. 05: Fundkonzentration Stelle **11** (Detailansicht) im Profil gg. ONO, Foto: Martin Müller.

Neben exemplarisch geborgenen Ziegelfragmenten und beobachteten Schieferplatten wurden auch einige kleinformatige Keramikfragmente geborgen, die eindeutig dem Befund zuzuordnen sind. Während der Fundbearbeitung stellte sich heraus, dass diese Fragmente ausschließlich römisch zu datieren sind.

Demnach handelt es sich bei der Fundkonzentration Stelle **11** vermutlich um eine römische Trümmerstelle, die aufgrund der hohen Lage (Pflughorizont) einen schlechten Erhaltungszustand aufweist. Möglicherweise handelt es sich bei den Schieferplatten um die Reste eines Daches. Eine Interpretation als Fußbodenrest ist ebenfalls denkbar.

Die genauen Ausmaße dieses Befundes konnten innerhalb des nur 2 m breiten Sondagestreifens nicht erfasst werden (eine Länge von ca. 7,50 m konnte dokumentiert werden). Dennoch wurde anhand der Ansichten der Profilkanten des Arbeitsbereiches eine Einmessung zur Lokalisierung des Befundes vorgenommen (**Anlage 01**).

Wegen des recht kleinen Sichtfensters, in dem der Befund freigelegt wurde, sind weiterführende Interpretationen zurzeit nicht möglich. Weitere Befunde, die im Kontext zu dieser Trümmerstelle zu betrachten wären, wurden nicht identifiziert. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass es sich um sekundär verlagertes Material handelt.

06. Fazit

Das Sondageprogramm PR 2021/1103 in Meerbusch-Büderich erbrachte lediglich in einer Sondage einen archäologischen Befund. Und zwar konnte in AB **4** im mittleren Bereich des Projektgebietes eine römische Trümmerstelle aufgedeckt werden (Stelle **11**), die aufgrund ihrer hohen Lage (teilweise im Pflughorizont) einen schlechten Erhaltungszustand aufwies. Es wurde eine etwa 7,5 m lange Konzentration von Schieferplatten und Ziegelfragmenten dokumentiert, die vermutlich die Reste eines römischen Gebäudes repräsentieren. Die spärlichen und wenig aussagekräftigen Keramikfunde aus diesem Befund lassen keine genauere Datierung als „römisch allgemein“ zu.

Düren, November 2021

Ingo Lorenz M.A.

goldschmidt:
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE

Monschauer Straße 199, 52355 Düren

Tel. 02421 – 277-3844, info@der-archaeologe.de

PROJEKT	PR 2021/1103 Meerbusch, Düsseldorfer Straße
AUFTRAGGEBER	Bogie GmbH Düsseldorfer Straße 197 40667 Meerbusch
FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 199 52355 Düren Prospektion
ANSICHT	Gesamtplan mit Koordinaten (UTM 32) Stand: 15.11.2021



Arbeitsbereich
Geosondage
Befund
Höhen in mNHN

1:750 (DinA3)

GRABUNGSLEITUNG	Ingo Lorenz, M.A.
GRABUNGSTECHNIK	Martin Müller, M.A.
VERMESSUNG	Martin Müller, M.A.
KARTIERUNG	Luise Lorenz, M.A.

goldschmidt
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE

0 25 50 75 100 125 m

Quelle Plangrundlage: Land NRW (2021) Datenlizenz Deutschland - WMS NW DTK - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/zero-2-0)